

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationspreis: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere der Reihe n. 1. bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Anfratirte Briefe werden nicht angenommen aus Manuscripte nicht zurückgeschickt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Hauptmann erster Classe des Infanterieregiments Hoch- und Deutschmeister Nr. 4 Gustav Scheiber den Adelstand mit dem Prädicate „Rauschenegg“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. October d. J. die Veretzung des Statthaltereirathes bei der Statthalterei in Graz Anton Grafen Pace auf eine erledigte Regierungsrathsstelle bei der Landesregierung in Czernowitz allergnädigst zu genehmigen und demselben gleichzeitig den Titel und Charakter eines Hofrathes mit Rücksicht der Taxe zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. October d. J. den Bezirkshauptmann in Villach Rudolf Pragmayer zum Statthaltereirathe bei der Statthalterei in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. October d. J. dem Bezirkshauptmann in Graz in Verwendung stehenden Dr. Eugen Retoliczka den Titel und Charakter eines Statthaltereirathes mit Rücksicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Graf Kálnoky in Friedrichsruh.

Graf Kálnoky hat Donnerstag abends seine Reise nach Friedrichsruh angetreten. Nicht zum erstenmale er scheint der österreichische Minister bei dem ihm befreundeten Kanzler. Friedrichsruh beherbergte den Grafen Kálnoky auch in den beiden vorhergehenden Jahren, und mit wahrer Befriedigung werden die Völker der verbündeten Reiche die Fortdauer jenes lebendigen Verkehrs zwischen den beiden Staatsmännern erblicken, welcher die Innigkeit der Beziehungen beider

## Feuilleton.

### Die archivalische Schausammlung im krainischen Landesmuseum.

III.

J. W. — Auf der inneren Seite dieses Raftens begegnen uns zunächst mehrere auf die Reformationszeit bezüglichen Actenstücke. Das Patent des Erzherzogs Ferdinand gegen die Evangelischen in Innerösterreich von 1599, das Protokoll der Religions-Reformations-Commission 1614 bis 1617.

Mit dem Bildungs- und Schulwesen dieser mächtig aufstrebenden Zeit in Verbindung stehen die Verzeichnisse der Adam Bohoritsch'schen Bibliothek von 1580 sowie der von Felician Truber an die Landschaft im Jahre 1597 abgelieferten evangelischen Postillen und sonstigen Bücher, endlich die Actenstücke der leider nur kurz blühenden Landschaftsschule wie die Schulordnung Bohoritsch's 1575, der Schulordnungsentwurf des reformulirten Nicodemus Frischlin von 1582 nebst der definitiven Fassung von 1584, das Schulpräliminare von 1582 und endlich als hochinteressantes Stück von größter Seltenheit, das Original einer Prämiationsmedaille für die Schüler aus derselben Zeit.

Die einst zu Krains Ruhm und Ehre kräftig blühende „Academia operosorum“ ist durch die Statuten und das Mitgliederverzeichnis von 1701 und ein Sitzungsprotokoll von 1781 vertreten, in dem Georg neben ihm Siegfried Freiherr von Guffich, J. Nep. Graf Edling und Innocenz Freiherr von Taufferer als

Reiche so anschaulich zum Ausdruck bringt, so wie er das unveränderte Bestreben manifestiert, in dem steten Verständniß der gegenseitigen Anschauungen zu verharren. Weicht auch diese Art des diplomatischen Meinungs-austausches wesentlich von den Formen ab, in welchen sich in früheren Zeiten die Staatskunst bewegt hat, so entspricht sie doch vollständig jenem Verhältnisse, das zwischen den verbündeten Staaten herrscht, dem der vollsten Loyalität und des vollsten Einklanges bezüglich des der Politik vorschwebenden Endziels, das in der Sicherung und in der Befestigung des Friedens gipfelt. Die bisherigen Begegnungen der beiden Staatsmänner waren, wie die Folgen stets gelehrt haben, diesem Endzwecke nur in hohem Maße förderlich. Das Bewußtsein der Identität der Ziele verlieh den geeinten Mächten die Kraft, manche Trübung und manche Schwankung der Situation mit Ruhe und mit objectiver Kühle zu verfolgen und dadurch der mitteleuropäischen Friedenspolitik jene Festigkeit zu wahren, welche durch wechselnde Erscheinungen auf der Spiegelfläche der Lage keinen Augenblick lang alteriert werden konnte.

Zweifellos darf man an den diesjährigen Besuch des Grafen Kálnoky beim Fürstkanzler dieselben Erwartungen knüpfen und denselben hinsichtlich seines Zieles den vorangegangenen Reisen unseres Ministers nach dem Landtze des Fürstkanzlers gleichstellen. Wer ihn auf eine einzelne concrete Veranlassung zurückführen oder auf specielle Anlässe einschränken wollte, würde nur eine Verkennung der Politik der verbündeten Mächte und der Situation überhaupt bekunden. Die Bedeutung eben dieser Politik für die Mächte wie für Europa und damit auch die verantwortungsvolle Aufgabe der geeinten Staatsmänner erfordert ein stetes Erfassen des gesammten politischen Bildes, aller für die Erhaltung oder für die Gefährdung des Friedensstandes belangvollen Bedingnisse. Ihre stete Sorgfalt reicht über einzelne Momente einer augenblicklichen Lage weit hinaus, von dem festen Willen geleitet, vor allem den Frieden auch für fernere Zeit zu sichern und alle Voraussetzungen abzuwägen, in denen eine weitere Verbürgung der Ruhe Europa's gesucht werden könnte. Deshalb bewahren diese Besprechungen der beiden Staatsmänner ihrer gleichartigen Wiederholung ungeachtet ihre ungeschwächte Tragweite für die Ziele des Friedensbundes, ja ihre Wiederholung leiht ihnen

Theilnehmer aus aristokratischem Kreise genannt erscheinen. Daran schließen sich kalligraphische Meisterwerke oder sonstige Prachtstücke, vor allem das Album der Dismas-Congregation mit von Grabover gemalten, prunkvoll ausgestatteten Kunstblättern, auf denen die Mitglieder eigenhändig ihre Namen verewigten, ferner Statuten und Gesetze derselben Gesellschaft (Druck von 1701), außerdem Doctorsdiplome berühmter Krainer, durchwegs italienischer Provenienz, meist bunt, aber handwerksmäßig ausgestattet, so von Johann Ludwig Schönleben 1653, Johann Georg Thalmitzer 1679, Michael Dienstmann 1651 u. s. w.; endlich ein kalligraphisch meisterhaft ausgeführter Landmannsbrief für J. C. Raumann von 1646, bei dem besonders die kühn mit der Feder gezogene Initiale sowie die zart behandelte Randverzierung ins Auge fällt, nebst einem Adelsbrief von 1606 an die Brüder Schweniger mit höchst geschmackvollen, in Gold ausgeführten zarten Ranken-Ornamenten neben und zwischen den Zeilen.

Den übrigen Raum dieser Abtheilung nehmen 13 Blätter der Matrikel der Congregation Christi in cruce agonizantis in Laibach von 1620 ein, einer Körperschaft, die, wie überall, ihre Entstehung dem Einflusse des Jesuitenordens zu verdanken hatte, und in ihren Reihen die vornehmsten, selbst kaiserliche und fürstliche Personen zählte, in späterer Zeit aber ohne eigentliche Auflösung an der Theilnahmslosigkeit der Mitglieder verzeichnete auf einem prächtig in Farben ausgeführten Blatte eigenhändig Namen und Wahlspruch, die Regenten meist unter den Reichsadler, die Adeligen unter ihr Familienwappen. Dadurch gewinnen diese Blätter den Wert von Autogrammen solcher hervorragender Persönlichkeiten; hier sehen wir z. B. Kaiser Fer-

eine wachsende Bedeutung, da der oft erneuerte mündliche Verkehr die gegenseitige Klarheit hinsichtlich aller Anschauungen der verbündeten Großmächte nur erhöhen und stets erneuern kann.

Mit Genugthuung und vielleicht zum Theile mit dem nicht ungerechtfertigten Bewußtsein einer wesentlichen Mitwirkung an demselben werden die beiden Staatsmänner jenen Fortschritt in der allgemeinen Lage verzeichnen können, welcher ihren Charakter seit ihrer letzten Begegnung unzweifelhaft gemildert hat. Es haben jene Gegensätze in den tiefgehenden Anschauungen und Aspirationen, welche den Verhältnissen Europa's seit Jahren ihr Gepräge leihen, ihre Wirksamkeit nicht eingestellt und demgemäß müssen die Staaten und Völker noch immer darauf bedacht sein, die Bürgschaften des Friedens und der geltenden Rechtsordnung in der vereinigten Kraft zu suchen und in jener starken Abwehr, welche jedem Friedensbruche entgegenzutreten bereit ist. Aber besonnen geachtet haben die Begegnungen der Monarchen einerseits die wachsende Macht der Friedensgarantien geoffenbart, andererseits aber auch aufklärend und calmierend gewirkt. Letzteres gilt namentlich von dem Besuche des Zaren in Berlin, von dessen Begegnungen mit dem Kaiser Wilhelm und dem Fürsten Bismarck, durch welche dem Kaiser Alexander III. reichliche Gelegenheit geboten wurde, von seinem Mißtrauen gegen die Zwecke der Friedensliga abzukommen und durch welche dasselbe auch zweifellos in hohem Maße gemildert und berichtigt worden ist. Noch ist es allerdings unklar und unsicher, ob und inwieweit diese geläuterte Anschauung Kaiser Alexanders III. auch von dauerhafter Nachwirkung auf die Auffassung der russischen politischen Welt bleiben wird, aber schon in der geänderten und gerechteren Beurtheilung der Politik der verbündeten Mächte durch den Selbstherrscher Rußlands, in dem Erkennen ihrer rein friedlichen Zwecke, wie in der Herstellung ungetrübter freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Höfen von Berlin und Petersburg liegt ein in hohem Grade wertvoller und für die Friedenszukunft gewichtiger Erfolg, welcher auf die augenblickliche Lage ein viel freundlicheres und viel trostvolleres Licht zu werfen geeignet ist.

Diesem Charakter der Situation verlieh auch die deutsche Thronrede vom 22. October einen vernehmlichen Ausdruck. Denn in dieser an das deutsche Volk

binands II. (1630), Erzherzog Ferdinands (1630), Kaiser Leopolds (1660), Erzherzog Leopold Wilhelms (1630), Cardinal Rlesis u. s. w. eigenhändige Namensfertigung mit passenden Sinnsprüchen.

Auch das Titelblatt ist seiner künstlerischen Ausführung halber recht bemerkenswert. Dasselbe läßt sich von den benachbarten Adelsbriefen sagen, die das verliehene Wappen meist in zierlicher Ummalung aufweisen, so z. B. das der Gebrüder Wagen vom Jahre 1624, auf dem um das Wappenschild eine bildliche Darstellung, den Kaiser mit den Kurfürsten darstellend, mit seinem Pinsel ausgeführt ist. Wertvoller noch als diese, bei aller Gewandtheit doch immer gewerbsmäßig ausgeübte Malerei, erscheinen vom geschichtlichen Standpunkte die hochinteressanten Stammbücher des Adam von Wagensperg (1591 bis 1592), Johann Georg von Lamberg, Karl Freiherr von Radmannsdorf (1630), Siegmund Gabelthovens (1609) und das Familienstammbuch der Winterschoffer zum Prank; erstere stammen von jungen krainischen Edelleuten, die bei ihrem Aufenthalte auf ausländischen Universitäten, z. B. Jena, Ingolstadt, Straßburg, Tübingen, Siena und Padua, die Wappen und Namen ihrer dort erworbenen Freunde und Standesgenossen durch dieselben eigenhändig einzeichnen und von passenden Sprüchen begleiten ließen. Das akademische Leben der vornehmen Welt jener Tage erfährt durch diese Simelien manche bedeutungsvolle Beleuchtung, die Biographie mancher später berühmt gewordenen Persönlichkeit gewinnt daraus vielfache wertvolle Beiträge, wie bereits Radics in seiner Abhandlung über diese Stammbücher gezeigt hat.

Die rechtsseitige Pultreihe des zweiten Schaustens ist mit handschriftlichen und gedruckten Denk-

gerichteten Emancipation wird erklärt, die Hoffnungen Kaiser Wilhelm II., den Frieden zu erhalten, haben durch die persönlichen Beziehungen mit den Herrschern befreundeter und verbündeter Nachbarländer an Sicherheit gewonnen. Diese haben das Vertrauen auf die ehrliche Friedensliebe der deutschen Politik befestigt, und es sei daher der Glaube berechtigt, daß der Friede der europäischen Welt auf Grundlage der bestehenden Verträge auch im nächsten Jahre erhalten bleibe. Dieses treue Spiegelbild der Lage zeigt den Fortschritt in den Verhältnissen Europa's, der bereits das Recht verleiht, eine weitere Frist des Friedens auf Grund der bestehenden Verträge mit vermehrter Bestimmtheit zu erwarten, eine ungestörte Fortdauer der bestehenden Rechtsordnung und einen weiteren, der Einlebung des europäischen Rechtszustandes jedenfalls förderlichen Abschnitt der Zeitgeschichte zu erhoffen.

Die beiden Staatsmänner werden bei ihren Besprechungen gewiß nur von dem Streben befeelt sein, zur Erfüllung der Hoffnungen beizutragen, welche von der deutschen Thronrede ausgesprochen wurden und welche dem großen Zwecke vollkommen entsprechen, in dessen Dienst sie sich ganz gestellt haben. Ist es ihnen gelungen, dem Frieden über viel ernstere Augenblicke, in denen die Gesamtlage durch heftigere Strömungen und stürmischere Bewegungen einzelner Fragen verdüstert wurde, hinwegzuhelfen, dann werden sie jetzt, wo der Horizont von einem sanfteren Lichte beschienen ist, wohl mit gesteigerter Zuversicht in die fernere Entwicklung Europa's und die Ausgestaltung seiner Verhältnisse blicken. Sie werden des für die gemeinsame Aufgabe geeinten Willens und der geeinten selbstbewußten Stärke vollkommen inne werden und allen Freunden der Ruhe neuerlich das ermuthigende und erfreuliche Schauspiel der regen und lebensvollen Beziehungen von Staaten bieten, deren aufrichtige Friedensliebe und Friedensfürsorge keiner Anzweiflung unterliegen können.

**Politische Uebersicht.**

(Im steiermärkischen Landtage) entwickelte sich Donnerstag eine längere Debatte zum Berichte des Landesauschusses über eine an die Statthalterei gerichtete Note, in welcher sich derselbe vom pädagogischen und religiösen Standpunkte aus gegen die Einführung des Religionsunterrichtes an Oberrealschulen aussprach, wo derselbe zumeist den Skepticismus fördern würde. Abg. Dr. Ptscheneder trat dieser Anschauung in längerer und eingehender Ausführung entgegen. Zerman brachte Beschwerden bezüglich der deutschen Sprache in den slovenischen Volksschulen vor und erklärte, daß die Slovenen ihre Stellung und ihre Gravamina gegen die jetzigen Schulzustände nicht aufgeben. Allerdings seien bereits einzelne Concessionen gemacht worden, jedoch so verclaunuliert, daß es den Anschein habe, als wolle man mit der einen Hand zurücknehmen, was man mit der anderen gebe. Er hoffe auf den Erfolg seiner Partei auf diesem Gebiete im Reichsrathe; wenn nicht, werde die Action auf der ganzen Linie wieder aufgenommen werden.

(645 Millionen Wertpapiere.) In sämtlichen Gerichts-Depositariaten Oesterreichs er-

mälern der slavischen, beziehungsweise slovenischen Literatur in chronologischer Reihenfolge angefüllt. Da eine eingehendere Besprechung dieses literarischen Schatzes einer berufeneren Feder gebührt, so sei an dieser Stelle nur das Wesentliche hervorgehoben. Den Anfang machen die großen literarischen und sprachlichen Monumentalwerke, die slovenische Bibel von 1584 nebst der lutherischen Hauspostille (1595) und dem Gesangsbüchlein in Duodesformat. Daneben befindet sich im Rahmen ein 1578 angefertigtes Bildnis Primus Trubers sowie Handschriften des großen Mannes, ferner Georg Dalmatins, meist auf den Bibeldruck bezugnehmend, ebenso die Reiferechnung des letzteren, und Adam Bohoritsch' in derselben Angelegenheit nebst Kostenüberschlägen für den Druck der windischen Postillen, Palmen und Gebetbüchlein, endlich ein Schreiben Herzog Christians von Württemberg.

Daran schließen sich vier alte, von Buchdeckeln abgezogene glagolitische Pergamenthandschriften, deren das Archiv noch mehrere besitzt, und die höchst wertvolle slovenische Uebersetzung des Bergrechtes vom Jahre 1582, nach Stobočnik das älteste in dieser Sprache bekannte Rechtsdenkmal. Ältere slovenische Druck-, meist volkstümlichen Inhaltes, Hausfegen, Jahrmärktebilder u. dgl. sind daneben zur Schau ausgestellt; die allmähliche Entwicklung der gegenwärtigen slovenischen Schreibweise ist aus den seither aufgegebenen Versuchen eines Universalalphabetes sowie aus Proben der nur kurze Zeit in Anwendung gewesenem «Metelica» ersichtlich. Von Interesse ist auch das handschriftlich überlieferte Volkslied in 25 Strophen über die Sittlicher Klostersaufhebung aus dem vorigen Jahrhundert.

liegen: 226.172 Millionen Gulden in öffentlichen Schulburlunden (Renten, Staatsobligationen und Staatslose) und 410.5 Millionen Gulden in Privat-Schulburlunden (Actien, Prioritäten und Pfandbriefe). Inclusive der sonstigen Depositenwerte erliegen zusammen 645.6 Millionen Gulden, wovon auf das Wiener Civilgerichts-Depositament allein 234.87 Millionen Gulden entfallen.

(Gegen die ungarische Concurrenz.) Der oberösterreichische Landtag beschloß, die Regierung dringend zu ersuchen, Maßregeln zu ergreifen, daß die Frachtbegünstigungen, welche der Einfuhr von ungarischem Getreide und Mehl nach Oberösterreich durch die Zonenarife auf den Eisenbahnen gewährt werden, aufgehoben werden und ein einheitlicher Kilometerarif eingeführt werde.

(Audienzen.) Se. Majestät der Kaiser ertheilte Donnerstag vormittags allgemeine Audienzen, bei welchen unteren anderen empfangen wurden: Der Präsident des Obersten Rechnungshofes, Graf Hohenwart, Prälat Stöger, Sectionsrath Freiherr von Czapka, d. r. Reichsraths-Abgeordnete Stadit, dann die neu besetzten Generale und Stabsofficiere.

(Die Geschichte des polnischen Rechtes.) Wie polnische Blätter aus Wien melden, hat die unter Vorsitz des Unterrichtsministers von Gattisch stattgefundene Enquete betreffs der Reform der juristischen Studien beschlossen, daß an den Universitäten Lemberg und Krakau die «Geschichte des polnischen Rechtes» als obligater Gegenstand einzuführen sei.

(Neuwahl.) Bei der am 31. v. M. vorgenommenen Ergänzungswahl eines Reichsraths-Abgeordneten des mährischen Großgrundbesitzes wurde August Graf Fries einstimmig gewählt. Derselbe gehört der Mittelpartei an.

(Zur Vereinigung Kroatiens mit Dalmatien.) Laut einem telegraphischen Signalement erklärt sich die in Zara erscheinende «Katolička Dalmacija» unter den heutigen Verhältnissen entschieden gegen die Incorporierung Dalmatiens, weil die jetzige Majorität des kroatischen Landtages aus «Magyaronen» bestehe, welche sich um die Heiligthümer Kroatiens wenig kümmern. Die dalmatinischen Kroaten wollen keine Vereinigung unter Bedingungen, welche die Magyaren dictieren, sie weisen alles zurück, was diesbezüglich die «Magyaren» jenseits des Belebitt beschließen, sie wollen die bedingungslose Vereinigung und perhorrescieren die Unterstellung unter ein fremdes Element.

(Aus dem ungarischen Finanz-Ausschusse.) Der Finanz-Ausschuss des ungarischen Abgeordnetenhauses votierte unverändert den Voranschlag des Cultus- und Unterrichtsministeriums und gieng sodann in die Berathung des Justizetats ein. Minister Szilágyi erklärte mit Bezug auf die Frage der richterlichen Gehalte, dies sei nicht lediglich eine justizielle, sondern eine Frage von allgemeiner finanzieller Bedeutung. So viel könne er entschieden erklären, daß er die gegenwärtige richterliche Dotation nicht als eine solche betrachte, bei welcher wir längere Zeit verbleiben könnten; eine große Erhöhung sei aber von vorneherein als ausgeschlossen zu betrachten.

(Gemeindevahlen in Agram.) Für die Anfangs December stattfindenden Wahlen machen sich,

Die nächste Abtheilung birgt eine Serie älterer slovenischer Druckchriften nach der Reformationzeit in möglichster Vollständigkeit, beginnend mit dem 17. Jahrhundert, bis in den Anfang des 19. reichend, darunter «Lublanske Novice» von 1797 und 1798, das Wörterbuch von Marcus a St. Antonio mit dem Glossarium slavicum in supplementum 1792, das übrige meist Grammatiken, Sprachbücher, Werke kirchlichen Inhaltes, Kalender und dergleichen.

Daran schließen sich wichtige Manuscripte hervorragender slovenischer Schriftsteller und Dichter. Briefe Kopitars an Vodnik, des letzteren gleichzeitiges Bildnis, dessen Ernennungsdecret als Kaplan nach Belgrad, ihn noch mit P. Marcellianus bezeichnend, erste Ausgaben von dessen Gedichten und eine zu den «Pesmi za brambovce» gefertigte musikalische Composition, endlich der Anshängebogen des von Vodnik projectierten deutsch-slovenisch-lateinischen Wörterbuchs. Noch zahlreichere Reliquien des erst jüngst durch ein Denkmal gefeierten Poeten waren anlässlich der Enthüllung besonders ausgestellt, ein Beweis, daß die Schausammlung des Archivs eben nur einen Bruchtheil der in den Repositorien aufgestapelten Schätze zur Ansicht bringen kann.

Presiren ist in würdiger Weise durch eine eigenhändige Niederschrift von «Krst pri Savici», durch das handschriftliche Censursexemplar der «Poezije Doktorja Fr. Presérna» mit ominösen Rothstiftstrichen auf der aufschlagenen Seite sowie durch Briefe an Jhop u. a. vertreten, die, in martigen Zügen geschrieben, von dem kräftigen, vielseitigen, leider früh verbitterten Geistesleben des Dichters zeugen.

wie der «Neuen freien Presse» mitgetheilt wird, bereits lebhaft Agitationen geltend. Da im dritten Wahlkörper der Erfolg für die Opposition, im zweiten Wahlkörper, wo die Beamten wählen, der Sieg der Regierungspartei gesichert ist, concentrirt sich das Hauptinteresse auf den ersten Wahlkörper, in welchen die Höchstbesteuerten eingereiht sind. Hier hängt die Entscheidung von einigen wenigen Stimmen ab, welche somit für die Majorität des nächsten Gemeinderathes ausschlaggebend sind.

(Die Encyklika über die sociale Frage.) Entgegen der verbreiteten Witterung wird nun neuerdings behauptet, daß die Encyklika über die sociale Frage doch erscheinen wird. Der Heilige Vater soll sich nämlich eben anlässlich des Besuchs der französischen Pilger zu Herrn Harmel geäußert haben, die Rede an die Arbeiter sei zu betrachten wie eine Einleitung für die demnächst erscheinende Encyklika, und betreffende Encyklika werde Ende November beim Schluß der Arbeiter-Pilgerzüge erscheinen.

(Zur Lage auf dem Balkan.) Nach den Blättern wird in Belgrad eine Moskauer Deputation zur Ueberreichung der Adresse für den Metropolit Michael erwartet. Der «Objekt» hebt die in der Adresse niedergelegten unzweideutigen Ansichten über die Balkanpolitik hervor. Serbien halte den übrigen Balkanvölkern bereitwillig die Hand entgegen und verbürge mit Wort und Ehre, die im gemeinsamen Interesse dargebotene Hand zu ergreifen.

(Die italienische Regierung) thut es in socialpolitischer Beziehung den verbündeten Mächten nach; sie arbeitet gegenwärtig an einem Gesetzentwurf über Arbeiter-Unfallversicherung, welcher in das bereits im Parlament unterbreitet werden soll. Nach den bereits darüber ergangenen Mittheilungen enthält derselbe den Gedanken der obligatorischen Unfallversicherung, und zwar nach Genossenschaften, deren jede eine besondere Versorgungscasse besitzen soll. Für die Haftpflicht des Arbeitgebers werden drei Ausnahmen aufgestellt; schwere Verschuldung des Geschädigten, zufällige, außerhalb des Betriebes liegende Ursache und höhere Gewalt.

(Boulanger und die Bonapartisten.) Auch die Bonapartisten beginnen sich von Boulanger loszusagen. Jolibois erklärt im «Progrès de la Charente»: «Das Bündnis zwischen uns und den Bonapartisten ist durch die Thatsache gelöst.» Das Interessante dabei ist aber, daß nunmehr über die Frage, ob man überhaupt mit Boulanger hätte gehen sollen oder nicht, unter den Bonapartisten selbst ein heftiger Streit zu entbrennen droht.

(Rußland auf der Donau.) Wie das «Novoje Vremja» berichtet, wird von einem russischen Capitalisten eine neue russische Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft gegründet, welche in den bedeutendsten Donaustädten Depots für den Absatz russischer Waren errichten wird. Für die Waren werden Vorschüsse gegeben werden. Die Statuten der neuen Gesellschaft sollen im Laufe diesertage der russischen Regierung zur Bewilligung unterbreitet werden.

(Der Prinz von Wales) ist mit seinem Sohne vorgestern in Kairo eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe vom Khedive empfangen. Die Prinzen begaben sich zu Wagen zum General-Consul Evelyn, woselbst das Frühstück eingenommen wurde.

(Die Streiks.) In den nordfranzösisch-belgischen Kohlenbecken dauern die Streiks fort. In dem belgischen Borinage streiken allein 8000 Bergarbeiter, während in den französischen Departements du Nord und du Pas de Calais 1345 Kohlenarbeiter ausstreiken.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben der Gemeinde Würtschlag im politischen Bezirke Neunkirchen in Niederösterreich für die dortigen Abbrändler eine Unterstützung von 500 fl. aus der Allerhöchsten Privatcasse zu bewilligen geruht.

(Die Kaiserin in Miramar.) Ihre Majestät die Kaiserin ist in Begleitung der Frau Erzherzogin Marie Valerie und des Herrn Erzherzogs Franz Salvator Freitag vormittags in Miramar eingetroffen. Die hohe Frau hätte von Marburg aus einen Bortrain des Nachtschnellzuges benützen sollen, die Ankunft Ihrer Majestät erlitt jedoch infolge der Verstörungen im Pustertthale eine Verspätung, so daß die Reise mittels Hofzuges fortgesetzt werden mußte, der um 10 Uhr 15 Minuten in Miramar anlangte. Herr Erzherzog Franz Salvator hatte die Reise von Wien bis St. Peter mit dem Nachtcourierzuge zurückgelegt. Auf dieser Station erwartete der Herr Erzherzog den Separatzug, mit dem er dann die Fahrt nach Miramar fortsetzte. Auf der Station Miramar wurden Ihre Majestät die Kaiserin und Ihre kais. Hoheiten vom Schloßverwalter Herrn Ritter v. Drel ehrfurchtsvoll empfangen, worauf sich die hohen Herrschaften zu Fuß in das Schloß begaben.

(Blutvergiftung durch Tinte.) Ueber einen Fall von Blutvergiftung durch Tinte wird aus Berlin berichtet: Eine an einer Gemeindefchule angestellte Lehrerin hatte am letzten Freitag das Unglück, sich durch Unvorsichtigkeit eine mit Tinte gefüllte Feder unter den Fingernagel des Daumens der linken Hand zu stoßen. Durch Ausaugen der Tinte und nachfolgenden Blutes gelangte die Dame alle Gefahr beseitigt zu haben; jedoch am Abend zeigten sich bereits bei ihr so deutliche Symptome einer Blutvergiftung, daß sofort ein Arzt zu Rathe gezogen werden mußte. Da aber bei dessen Anknst schon die ganze Hand bis zum Handgelenke angeschwollen war, so mußte sich der Arzt zu einer Amputation der Hand entschließen. Leider kam auch diese Operation zu spät; innerhalb achtundvierzig Stunden war die junge Dame trotz aller ärztlichen Bemühungen eine Leiche.

(Französische Champagner-Production.) Das Pariser Champagner-Syndicat veröffentlicht folgende interessante Daten über die enormen Dimensionen der Schaumweinerzeugung in Frankreich während der letzten Weincampagne. Die Production betrug 574,558 Hektoliter. Wenn man nun diese Riesensmenge in eine einzige Flasche füllen wollte, so müßte dies gigantische Gefäß die Höhe von 147.60 Meter die Hälfte der Eiffel-Thurmhöhe erreichen, der angemessene Durchmesser seiner Basis aber 41.32 Meter betragen.

(Selbstmord einer Professorgattin.) Man telegraphiert aus Budapest: Große Sensation erregt der Selbstmord, welchen die Gattin des Professors Michael Kimm, Rectors des Polytechnicums, verübt hat. Die unglückliche Frau durchschnitt sich in ihrer Wohnung mittels eines Rasiermessers den Hals und blieb sofort todt. Frau Kimm lebte seit vier Jahren nicht mit ihrem Manne; ein Scheidungsprocess war im Zuge. Die Frau, die 28 Jahre alt war, erhielt den Bescheid, wornach die Erhaltung und Erziehung ihrer zwei Kinder ihrem Manne zuerkannt wurde. Dies ist die Ursache des Selbstmordes.

(Seligsprechung.) Am 10. November erfolgte die feierliche Seligsprechung des ehrw. Pompilius bischum Benevent, geboren 1710 in Montiscaldi (Erzdiocesis Benevent), trat er in den Orden der Piaristen oder »Brüder von den frommen Schulen« ein und wirkte als Schullehrer durch Wort und Beispiel bis zu seinem Lebensende. Er starb in der Schulstube mitten unter seinen Schülern, die ihn stets wie einen Heiligen geliebt und verehrt hatten.

(Ein gescheiterter Dampfer.) Der Dampfer »Marobrunner« von Bremen nach Calcutta gerathen und wird wahrscheinlich gänzlich zerstört werden. Die Eingeborenen, von denen 900 das Schiff besaßen, plünderten die Ladung. Im Raume des Schiffes sind 18 Fuß Wasser.

(Für ein Heiratsversprechen.) Die schöne Tänzerin und Gesangsoubrette Miss Phyllis Croughton vom Prince of Wales' Theatre in London heirathete von Lord Dangan, dem ältesten Sohne eines Pair's, eine Schadloshaltungssumme von 2500 Pfund Sterling für ein unerfüllt gebliebenes Heiratsversprechen.

(Duell mit tödlichem Ausgange.) In Palermo hat am 29. October zwischen den Redactoren des »Forbice« und des »Caporale Terribile« ein Pistolenduell stattgefunden, bei welchem der Redacteur des »Forbice« beim dritten Gange durch den Kopf geschossen todt auf dem Plage blieb.

Abg. Kersnik sprach seine Verwunderung aus, daß im Hause plötzlich ein solcher Antrag gestellt werde, ohne daß im Finanzausschusse, dem ja der Antragsteller ebenfalls angehört, davon die Rede gewesen wäre. In formaler Beziehung beantrage er die Zuweisung dieses Antrages an den Finanzausschuss. Abg. Dr. Tavcar befürwortete den Antrag Tribars, welcher sodann gegen die Stimmen der Minorität dem Finanzausschusse zugewiesen wurde.

Sodann referierte Abg. Kersnik namens des Verwaltungsrathes und des volkswirtschaftlichen Ausschusses über die Regierungsvorlage mit dem Gesetzentwurfe, betreffend die Erziehungs- und Unterrichtsanstalten für taubstumme und blinde Kinder. Der Referent befürwortete den Uebergang zur Tagesordnung, weil nach den statistischen Daten das Bedürfnis nach besonderen Volksschulclassen für solche Kinder nicht vorhanden und durch Stiftungen im Gesamtbetrage von mehr als 400.000 fl. die baldige Errichtung einer eigenen Landesanstalt ermöglicht sei.

Landespräsident Baron Winkler bemerkte in seiner ausführlichen Befürwortung des Gesetzentwurfes zunächst, daß trotz der vorhandenen bedeutenden Stiftungen der Unterricht halbfinniger Kinder dormalen nur in den wenigsten Fällen stattfindet und daß die Errichtung einer Landesanstalt gerade durch die Vorlage geregelt werden solle, denn der Paragraph 2 derselben bestimmt: »Taubstummen- und Blinden-Erziehungsinstitute können unter folgenden Bedingungen errichtet werden: a) Statut und Lehrplan sowie jede Aenderung derselben bedürfen der Genehmigung des Ministers für Cultus und Unterricht; b) als Directoren und Lehrer (Lehrerinnen) können nur solche Personen dauernd bestellt werden, welche die Lehrbefähigung mindestens für allgemeine Volksschulen und die specielle Befähigung zum Unterrichte taubstummer, beziehungsweise blinder Kinder nachweisen. Inwiefern zur Errichtung und Erhaltung solcher Institute eine Concurrenz von Landes-, Bezirks- und Gemeindemitteln einzutreten hat, wird von Fall zu Fall durch ein Landesgesetz festgestellt. Die unmittelbare Aufsicht über die Taubstummen- und Blinden-Erziehungsinstitute steht der Landesbehörde zu.«

Der Herr Landespräsident fuhr dann fort: Ich muß noch hinzufügen, daß, wenn auch die Absicht besteht, ein eigenes Blinden- und Taubstummen-Institut im Lande zu errichten, die Bedingungen hiezu zuerst festgestellt werden müssen und diese sind eben im Gesetzentwurfe ausgedrückt, so daß wir ohne Feststellung dieser Bedingungen gar nicht in der Lage wären, an die Gründung eines derartigen Institutes zu schreiten. Damit ist von diesem Standpunkte allein schon die Verpflichtung für die hohe Landesvertretung vorhanden, in die Berathung der Regierungsvorlage einzugehen, und diese Verpflichtung ist wohl auch im Reichsgesetze, nämlich im § 29 der Volksschulnovelle vom 2. Mai 1883 zum Reichsgesetze, begründet, welcher lautet: »Die Verpflichtung zur Errichtung der Schulen regelt die Landesgesetzgebung mit Festhaltung des Grundsatzes, daß eine Schule unter allen Umständen überall zu errichten sei, wo sich im Umkreise einer Stunde und nach einem fünfjährigen Durchschnitte mehr als 40 Kinder vorfinden, welche eine über vier Kilometer entfernte Schule besuchen müssen. Ebenso kommt es der Landesgesetzgebung zu, in betreff der Errichtung der für das Land nothwendigen Schulen und Erziehungsanstalten für nicht vollsinnige, ferner von solchen für sittlich verwahrloste Kinder sowie der im § 10 erwähnten Anstalten und Beheercurse die geeigneten Anordnungen zu treffen.« Sie hat also für nicht vollsinnige, ferner für sittlich verwahrloste Kinder die geeigneten Anordnungen zu treffen, und § 62, der mit dem § 59 im Zusammenhange steht, besagt: »Für die nothwendigen Volksschulen sorgt zunächst die Ortsgemeinde unter Aufrechterhaltung zu Recht bestehender Verbindlichkeiten und Leistungen dritter Personen oder Corporationen. Inwiefern die Bezirke daran theilnehmen, dann wie der Aufwand für die im § 10 und § 59, Absatz 2, erwähnten Anstalten und Curse zu bestreiten sei, bestimmt die Landesgesetzgebung.«

Das Reichsgesetz bestimmt also ausdrücklich, daß damit, daß gewisse Normen für den Volksschulunterricht durch das Reichsgesetz festgesetzt sind, die Aufgabe der Landesgesetzgebung noch nicht erschöpft ist. Es tritt außerdem die unbestreitbare Pflicht an die Landesregierung heran, noch weiter auszuführen und zu ergänzen, was im Reichsgesetze angedeutet, aber nicht ausgeführt ist. Daß diese Pflicht eine nicht zu bestreitende ist, geht daraus hervor, daß es im Lande Krain 153 nicht vollsinnige Kinder gibt, von denen bezüglich der Taubstummen nur der sechzehnte Theil, bezüglich der Blinden nur die Hälfte einen Schulunterricht genießt. Alle übrigen erhalten keinen Unterricht, bleiben ohne Bildung, und Pflicht der Landesvertretung — wie gesagt — ist es, die Lücke des Reichsgesetzes auszufüllen. Wenn das Reichsgesetz nicht in allen Punkten Anordnungen getroffen hat, so wollte man damit eben den Bedürfnissen der einzelnen Länder Rechnung tragen, sonst hätte man durch das Reichsgesetz der Landesvertretung dies zur Pflicht gemacht und die Unterrichtsverwaltung an den Landtag mit einer Vorlage herantritt, so glaube ich, daß der Antrag

des Herrn Berichterstatters, respective des Verwaltungsausschusses auf Uebergang zur Tagesordnung ganz und gar nicht am Plage ist. Ich muß noch erwähnen, daß der Gesetzentwurf zunächst dem Landesrath vorgelegt wurde, welcher aus Vertretern des Lehrstandes, der Kirche und der Landesvertretung selbst, respective des Landesauschusses zusammengesetzt ist. Die betreffende Vorlage ist im Landesrath eingehend berathen, es sind auch einige Wünsche geäußert und theilweise berücksichtigt worden und auf Grund dieser Berathung und der am 19. April 1889 erfolgten Antwort des Landesauschusses erfolgte die Allerhöchste Genehmigung zur Einbringung dieses Gesetzes im Landtage. Ich glaube also, daß damit hinlänglich nachgewiesen ist, daß es wirklich Pflicht der hohen Landesvertretung ist, sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen und nicht mir nichts, dir nichts zur Tagesordnung überzugehen, als ob die Vorlage von irgend einer nicht berücksichtigungswürdigen Seite hier eingebracht worden wäre.

Es könnte allerdings die Einwendung erhoben werden, daß wir die nöthigen Bekehrkräfte nicht besitzen. Ich finde aber, daß der vorliegende Gesetzentwurf schon Andeutungen gibt, was für Kräfte heranzuziehen seien. Wir wollen im Lande ein Taubstummen- und Blinden-Erziehungsinstitut errichten und wissen gar nicht, was für Erfordernisse und welche Befähigung der Director oder die Lehrer nachzuweisen haben. Der § 6 gibt die Anweisung hinsichtlich des Schulbesuches und der Rechtsverhältnisse der Lehrer sowie in betreff des Aufwandes für die Taubstummen- und Blinden-Volksschulclassen und der Mittel zu dessen Bestreitung. Wenn wir schon den unglücklichen Kindern die Wohlthat des Unterrichtes angebeihen lassen wollen, so wissen wir wenigstens, an welche gesetzlichen Bestimmungen wir uns zu halten haben. Was übrigens die Lehrer betrifft, so haben wir im Lande selbst die erforderliche Anzahl von Bekehrkräften. Auf Grund des Organisationsstatutes für die Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten vom 24. Mai 1874 ist von Seite des hohen Unterrichtsministeriums mit Note vom 14. November 1875 ein Erlaß herabgelangt, welcher die Bestimmungen enthält, wie die Candidaten in der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt anzuweisen seien, in welcher Weise sie bei dem Unterrichte der taubstummen und blinden Kinder vorzugehen haben. Es ist dann auf Grund dieses Ministerialerlasses durch Erlaß vom 20. Jänner 1882 vom Landesrath selbst festgestellt worden, daß im vierten Jahrgange der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt im ersten Semester eine Stunde täglich und im zweiten Semester eine Stunde wöchentlich die Candidaten daran zu unterweisen seien, wie die taubstummen und blinden Kinder zu behandeln sind. In diesem Erlasse ist die Einrichtung getroffen worden, daß die Pöglinge der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in genügender Weise die Anweisung zum Unterrichte erhalten. Es sind auch wirklich gegenwärtig schon solche Bekehrkräfte aus der Anstalt hervorgegangen, welche sofort den unglücklichen Kindern in der Weise Unterricht erteilen könnten, wie es der § 7 des Gesetzentwurfes festsetzt.

Ich komme zum Schlusse, indem ich nochmals betone, daß die hohe Unterrichtsverwaltung ihrerseits sich ihrer Pflicht entledigt hat, indem sie auf Grund der bestehenden Gesetze, welche anordnen, daß weitere Gesetze zu erlassen sind, einen Gesetzentwurf vorbereitet und der hohen Landesvertretung eingebracht hat. Die Landesvertretung hat dafür zu sorgen, daß Institute errichtet werden, in welchen die nicht vollsinnigen Kinder Unterricht in den Volksschulgegenständen zu erhalten haben. Ich muß die hohe Vertretung des Landes dringend ersuchen, diesen Gesetzentwurf nicht abzulehnen, am allerwenigsten zur Tagesordnung überzugehen, sondern denselben wieder an den Verwaltungsausschuss zurückzuleiten, damit er sich mit dem Detail des Gesetzentwurfes beschäftigt. Es könnten dabei in der einen oder in der anderen Richtung Wünsche zum Ausdruck kommen, es könnten einzelne Punkte auch abgeändert werden, aber die ganze Vorlage abzulehnen, würde gegen die ausdrücklichen Bestimmungen des Gesetzes verstoßen. Die gleiche Vorlage ist auch anderen Landtagen vorgelegt worden, und wenn wir auf die Stimme der öffentlichen Presse auch ein Gewicht legen wollen, so kann ich nur bemerken, daß ich in verschiedenen Tagesblättern eine sehr wohlwollende Beurtheilung des vorliegenden Gesetzentwurfes gefunden habe. Ich wiederhole die Bitte, daß der Antrag des Herrn Berichterstatters, respective des Verwaltungsausschusses, abgelehnt werde, worauf dann, weil es sich um eine Regierungsvorlage handelt, die eingehende Berathung der Regierungsvorlage selbst wieder dem Verwaltungsausschusse zufallen müßte.

An der Debatte über diesen Gesetzentwurf theilnahmen sich noch die Abgeordneten Povše, Klun und Dr. Schaffer. Canonicus Klun beleuchtete die Genesis der Vorlage und beantragte schließlich die Zuweisung derselben an den Landesauschuss befüß Erhebung und Berichterstattung in der nächsten Session, welcher Antrag einstimmig angenommen wurde.

(Schluß folgt.)

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Siebente Sitzung am 29. October.

(Fortsetzung.)

Abg. Freiherr von Schwegel referierte ferner über den Paragraphen 7 des Rechenschaftsberichtes »Landesmuseum«, gedachte hiebei mit Anerkennung des verstorbenen Custos Deschmann und der Verdienste, welche sich die Herren Professoren Julius Wallner und A. Kaspret bei der Ordnung der Museumschätze erworben; der erstere hat sich insbesondere mit der mühevollen Sichtung und Ordnung des Archivs um das Museum verdient gemacht. Die krainische Sparcasse spendete wie alljährlich so auch neuer dem Museum den Betrag von 300 fl. für anti-archaische Grabungen. Der verstorbene Kaufmann Max Hauptmann testierte dem Museum 2000 fl., der Bezirks-Verwalter Wilhelm Dollhof 699 meist römische Münzen. Auch andere Wohlthäter gedachten des Museums durch Ueberlassung verschiedener Expositionsgegenstände. Ueber Antrag des Referenten wurde allen Wohlthätern des Landesmuseums der Dank des Landtages ausgesprochen.

Bei diesem Punkte der Tagesordnung beantragte Abg. Tribar die Aenderung der bisherigen Aufschriften der Beschilderungen; überall müsse den slovenischen Namen von Schwegel bemerkt, die Bedeutung des Museums liege in den Sammlungen, nicht in den sprachlichen Beschilderungen; die Aenderung dieser letzteren würde überdies unverhältnismäßige Kosten verursachen.

— (Volksliederabend.) Die Sängerrunde des «Kaibacher deutschen Turnvereines» veranstaltet am Samstag den 16. November zu Gunsten ihrer Sängertabe einen Volksliederabend, auf welchen wir Freunde volksthümlichen Sanges ganz besonders aufmerksam machen wollen. Die für diesen Abend sorgfältig ausgewählte Viederordnung umfasst im ersten Theile Perlen des deutschen Volksgefanges, und zwar Volkslieder sowohl voriger Jahrhunderte als auch neueren Ursprungs, während der zweite Theil derselben Volkslieder in verschiedenen Mundarten, mit besonderer Berücksichtigung des steierischen und kärntnerischen Volksliedes, darunter mehrere Neuheiten, bildet. Derartige Volksliederabende sind in anderen Städten mit ungewöhnlichem Beifalle aufgenommen worden, und ist auch hier ein lebhaftes Interesse voranzuführen, umso mehr, da die Sängerrunde des «Kaibacher deutschen Turnvereines» stets in der Pflege des Volksliedes ihre ganz besondere Aufgabe erblickte und dieselbe bisher mit Erfolg durchgeführt hat. Das ausführliche Programm werden wir nachtragen.

— (Parteiungen unter den Görzer Slovenen.) Der Stellvertreter des Landeshauptmannes von Görz, Dr. Josef Ritter von Tonkli, hat, obwohl selbst Slovene, unter den Slovenen im Görzischen nicht wenig Gegner, und um gegen dieselben eine Waffe zu haben, will er angeblich das seit 7 Jahren in Görz erscheinende Blatt «Soca» an sich bringen. Diese Meldung ist in einer neu erschienenen Görzer slovenischen Zeitung: «Nova Soca» zu lesen, deren erste Nummer uns soeben zugekommen ist. Diese hat an der Spitze einen Artikel «An die Leser», welcher auch von dem Landtagsabgeordneten Theologie-Professor Dr. Anton Gregorčič und Dr. Alexius Rofic gezeichnet ist.

— (Der Casinoverein) beginnt am nächsten Samstag die Reihe seiner diesjährigen Unterhaltungen mit einem Gesellschaftsabend. Der Abend wird mit einem heiteren Prologe eröffnet, dem dann eine Reihe anderer, anziehender Programmnummern folgt. Selbstverständlich wird der Jugend auch Gelegenheit geboten werden, ihre Tanzlust zu befriedigen; die Musik besorgt eine Abtheilung unserer Regimentskapelle.

— (Todesfall.) In Kolovrat ist am vergangenen Freitag der dortige Pfarrer, Herr Ignaz Brancič, im Alter von 45 Jahren gestorben. Brancič war am 25. Juli in Moräutsch geboren und war in Tschemschenit, Watsch, St. Marein und Sagraz als Cooperator und seit einigen Monaten in Kolovrat als selbständiger Seelsorger thätig.

— (Aus Ratschach) berichtet man uns unterm 1. November: In unserer Gegend herrscht anhaltend starker Regen. Die beiden Flüsse Sann und Save sind bis jetzt um etwa eineinhalb Meter gestiegen. Die große Ueberfuhr zwischen Ratschach und Steinbrück wurde gesperrt, der Personenverkehr wird jedoch durch die Kahnüberfuhr aufrecht erhalten. Es wäre sehr wünschenswert, wenn beide Orte eine Brücke verbinden würde, um den Verkehr reger zu gestalten und um die lebensgefährliche Kahnüberfuhr bei Hochwasser einstellen zu können.

— (Slovenisches Theater.) Die gestrige Vorstellung im Citalnica-Saale, umfassend das einactige Lustspiel «Milord Cartouche» und die bereits in der vorigen Saison mit bestem Erfolge aufgeführte Operette «Pot po novosto», verlief zur vollsten Zufriedenheit des zahlreich versammelten Publicums. Namentlich in der Operette möchten wir die Leistungen der beiden Damen Gerbič und Daneš sowie des Herrn Slavko und der Ensembles anerkennend hervorheben. Das Publicum befand sich in animierter Stimmung, wozu wohl die vorzügliche Musik der Militärkapelle wesentlich beitrug, und zeichnete die Hauptdarsteller durch vielen Beifall aus.

— (Der «Kaibacher Bicycle-Club») veranstaltet Sonntag den 10. November in seinem Fahrsaale (Coliseum) zu Gunsten der Ueberschwemmten Krains eine Akademie mit anziehendem Programm. An derselben wird sich, wie wir erfahren, aus Gefälligkeit auch der Meisterfahrer des österreichisch-ungarischen Radfahrerbundes im Kunstfahren, Herr W. Endemann aus Graz, betheiligen, und verspricht der Abend, dem wir in Hinsicht auf den guten Zweck ein möglichst reiches Erträgnis wünschen, ein recht angenehmer zu werden.

— (Gemeindevahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Kerschbetten im politischen Bezirke Stein wurden gewählt, und zwar zum Gemeindevorsteher der Grundbesitzer Anton Zajec aus Lipa, zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Franz Sussa und Johann Fibert, beide aus Groß-Rakitovec.

— (Deutsche Theatervorstellungen.) We das «Wochenblatt» erfährt, beabsichtigt Director Freund mit seiner aus 24 Personen bestehenden Gesellschaft unmittelbar nach dem Schlusse des Landtags die Vorstellungen im Redoutensaale zu beginnen.

— (Unglücksfall.) Wie uns aus Cilli geschrieben wird, wurde am 29. v. M. früh dem Heizhausarbeiter Johann Breznikar in Steinbrück infolge eigener Unvorsichtigkeit durch eine in die Station einlaufende Maschine die linke Hand und beide Beine überfahren.

— (Rauchloses Pulver.) Die Proben mit dem vom österreichischen Artilleriemajor Johann Schwab, Commandant der ärarischen Pulverfabrik in Stein, erfundenen rauchlosen Pulver ergaben befriedigende Resultate. Die deutsche Kriegsverwaltung unterhandelt wegen der Erwerbung dieser Erfindung.

— (Vom Wetter.) Die heute herrschende Bertheilung der Witterungsfactoren lässt in den nächsten Tagen in unseren Gegenden kühleres, doch meist trockenes Wetter erwarten.

**Neueste Post.**

Original-Telegramme der «Kaibacher Btg.»  
 Wien, 3. November. Die Abgeordneten Türk, Fürnkranz und Bergani traten aus dem Verbannde der Deutschnationalen aus, dessen Auflösung nunmehr erwartet wird. Der Zwiespalt entstand dadurch, dass die von Türk gewünschte Ausschließung Fiegls nicht erfolgte.

Vola, 2. November. Die Yacht «Miramar» ist mit der Kaiserin, der Erzherzogin Valerie und dem Erzherzog Franz Salvator an Bord bei schönstem Wetter hier eingelaufen.

Orsova, 3. November. Handelsminister Baross ordnete an, dass ein Theil der Wasserstraße beim Eisernen Thore, insolange dort die Regulierungsarbeiten nicht fertig sind, für den Schiffsverkehr abzusperren sei.

Friedrichsruh, 2. November. Graf Kálnoky ist mittags hier eingetroffen und wurde vom Legationsrath Brauer begrüßt. Fürst Bismarck kam dem Grafen auf dem Bahnhofdamme entgegen; beide entblößten das Haupt und schüttelten sich wiederholt herzlich die Hände. Das Publicum brach in ein dreimaliges Hoch aus. Fürst Bismarck und Graf Kálnoky fuhren nach dem Schlosse. Dem Vernehmen nach ist die Abreise Kálnoky's für Montag bestimmt.

London, 3. November. Eine in Leeds von dem Capitän Nelson der Stanley-Expedition eingetroffene Depesche besagt, dass sie im Jänner in Zanibar einlangen würden.

Sofia, 3. November. Das Sobranje wurde heute vom Prinzen Ferdinand persönlich eröffnet. Die Thronrede constatirt die allseitigen Fortschritte des Landes seit seiner Thronbesteigung, weist auf den vom Volke freudig vernommenen Lobspruch seitens des überaus weisen und mannhaften Monarchen Franz Josef I. hin, hebt die guten Beziehungen mit nahezu allen Staaten hervor, spricht die Ueberzeugung der Weiterbefestigung derselben aus und weist auf die Vorlagen betreffs der Armeerekrutierung und der Militärgerichtsbarkeit hin.

Constantinopel, 2. November. Das deutsche Kaiserpaar ist um 11 1/4 Uhr vormittags hier eingetroffen und wurde am Landungsplatze, Palais Dolma-Bagdsche, vom Sultan empfangen. Die vom ottomanischen Schiffe abgefeuerten 33 Salutgeschüsse wurden vom deutschen Schiffe «Kaiser» mit ebensovieleen Schüssen beantwortet. Die Begegnung der beiden Monarchen, welche von hohen Würdenträgern umgeben waren, war eine außerordentlich herzliche. Graf Herbert Bismarck wurde vom Sultan besonders ausgezeichnet. Vom Landungsplatze aus begaben sich der Sultan und die deutsche Kaiserin als die ersten, sodann Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich nach dem Yildiz-Palais.

Constantinopel, 3. November. Als bald nach der Ankunft besuchte der deutsche Kaiser den Sultan. Der Truppeneinführung wohnten die Majestäten in einem eigens errichteten Kiosk bei. Gestern fand im Yildiz-Palais ein Diner zu 120 Gedecken statt. Der Sultan empfing die Majestäten an der Treppe und geleitete die Kaiserin in das Palais. Die Majestäten bewunderten das goldene Service und conversierten lebhaft mit dem Sultan. Im Yildiz-Park wurde ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt. Der Sultan verließ dem Prinzen Heinrich und dem Grafen Herbert Bismarck den Großcordon des Osmanie Ordens in Brillanten. Nachmittags besuchten die Majestäten mehrere Moscheen, heute vormittags die protestantische Kirche, wo sie vom Pastor Suhle begrüßt wurden. Auf der deutschen Botschaft nahmen die Majestäten das Dejeuner ein und nahmen die reichgeschmückte Adresse der deutschen Colonie entgegen. Botschafter Radowicz erhielt den rothen Adlerorden erster Class.

Zanibar, 3. November. Der Missionär Cole ist in Begleitung von Frau und Kindern mit dem Capitän Witzmann von Mpwapwa hier angekommen.

**Verstorbene.**

- Den 30. October. Franz Jerina, Auslochs-Sohn, 8 Monate, Trubergasse 2, Rhachitis.
- Den 31. October. Anna Maria Deitze, Handelsmanns-Tochter, 1 1/4 J., Alter Markt 1, Rhachitis. — Helena Devirk, Hausbesizers-Tochter, 24 J., Kuhthal 21, Oedema pulmonum.
- In Spitale:
- Den 28. October. Johann Sarc, Heizer, 56 J., Pneumonia.
- Den 29. October. Franz Marela, Inwohner, 30 J., Tuberculose.
- Den 30. October. Urjula Novak, Inwohnerin, 72 J., Marasmus.

Lottoziehung vom 31. October.  
 Triest: 14 18 60 17 43.

**Meteorologische Beobachtungen in Kaibach.**

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Witterung
1	7 U. Mg.	734.4	9.8	ND.	schwach bewölkt	0-50 Regen
2	2 » N.	734.5	12.3	ND.	schwach bewölkt	
	9 » Ab.	736.4	10.5	ND.	schwach bewölkt	
3.	7 U. Mg.	738.1	8.6	D.	schwach bewölkt	0-00
	2 » N.	739.0	10.2	D.	schwach bewölkt	
	9 » Ab.	739.7	9.0	D.	schwach bewölkt	

Den 2. trübe, nachts geringer Regen. Den 3. anhaltend trübe. Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 10.9° und 9.3°, beziehungsweise um 3.9° und 2.5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

**Für Taube.**

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansehern gratis zu übersenden. Adresse: J. S. Nicholson, Wien, IX., Kollingasse 4. (2131) 52-48

**Eingesendet.**

Der incorrecte Angriff auf unsere Salicyl-Präparate, von unmaßgebenden Leuten ausgegangen, wissenschaftlich unbegründet, entweder auf Unwissenheit, Unbeliebigkeit oder auf absichtlich falschen Aussagen beruhend, findet in unserer Annonce: Salicyl-Mundwasser und Zahn-Pulver unter Hinweis! für unsere p. t. Abnehmer genügende Beleuchtung. (4669)

**Ub. v. Trnkóczy**

diplomierter Apotheker - Besitzer und Chemiker in Kaibach.

**Des Kindes liebtes Spiel.**

So lautet der Titel eines uns vorliegenden kleinen Buches, das die Beachtung aller Eltern und Erzieher verdient, die für ihre Kinder ein unterhaltendes und gleichzeitig belehrendes Spiel anzuschaffen wünschen. Es enthält viele erläuternde Abbildungen und zahlreiche Gutachten angesehener Personen, und wird auf Verlangen franco übersandt von F. Ad. Richter & Comp. in Wien, I., Nibelungengasse 4. (4661)

**Dankfagung.**

Für die zahlreichen und liebevollen Beweise von Theilnahme bei dem unersehlichen Verluste unserer innigstgeliebten Gattin, bezw. Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter, der Frau

**Auguste Waldherr**  
 geb. Glantschnigg

sprechen wir den wärmsten Dank aus.

Die trauernde Familie.

**Dankfagung.**

Während der langen Krankheit unserer theuren, nun verstorbenen

**Mitta**

und bei dem tief Schmerzlischen Verluste, der uns getroffen, haben wir von allen Seiten die tröstlichen Beweise herzlicher Theilnahme erhalten. Für diese und die große Theilnahme am Leichenbegängnisse sowie für die überaus schönen Kranzspenden sagen wir unseren tiefempfundenen Dank allen lieben Freunden und Bekannten.

Familie Dettler.

Ein althergebrachtes Kochbuch ist

**Süddeutsche Küche**  
 von Katharina Prato

Dasselbe enthält über 3000 Recepte. Außerdem behandelt dieses Kochbuch auf 70 Seiten die Vorkenntnisse für Köchinnen und enthält einen Anhang über das Caselbedien und Servieren, sowie Speisepfeil für alle Monate. 712 Seiten. Preis 2 fl. 25 kr. Eleg. geb. 3 fl. Prato's „Süddeutsche Küche“ gilt allgemein als

das beste Kochbuch

Verlag der Buchhandlung „Syria“ in Graz

Course an der Wiener Börse vom 2. November 1889.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anleihen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, and Actien von Transport-Unternehmungen.

Advertisement for 'Unübertrefflich für Zähne' (Unsurpassed for Teeth) featuring 'I. Salicyl-Mundwasser' and 'II. Salicyl-Zahnpulver'. Includes an illustration of a building and text describing the products' benefits.

Advertisement for 'Wandkalender 1890' (Wall Calendar 1890) by 'Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg'. Includes details about the calendar's format and price.

Legal notice regarding 'Curatorbestellung' (Appointment of Curator) for Maria Kren von Oberlochin and others, dated 21. Juni 1889.

Advertisement for 'deutsch-slovenisches Hand-Wörterbuch' (German-Slovenian Hand Dictionary) by 'Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg'.

Advertisement for 'Deutscher Kalender für Krain 1890' (German Calendar for Carinthia 1890) by 'Prof. Wilhelm Linhart'.

Additional legal notice or public information at the bottom left of the page.